

## **Predigt vom 29.01.2010 – Jahrestag der Weihe der Pfarrkirche**

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

am Jahrestag der Weihe ihrer Pfarrkirche feiert eine Gemeinde nichts weniger als ihren „Geburtstag“. Dies unterscheidet den Weihetag einer Kirche von ihrem Patrozinium, das wir hier bei uns ja im Sommer, am 1. August, feiern, nämlich den Tag unseres Pfarr- und Schutzpatrons, „Petrus in Ketten“, des Fürsprechers unserer Gemeinde. Diese beiden Festtage entsprechen dem Geburtstag und dem Namenstag eines Menschen, wobei der Weihetag einer Pfarrkirche dem Geburtstag und das Patrozinium dem Namenstag entspricht.

Heute, am Jahrestag der Neuweihe ihrer Pfarrkirche nach deren Zerstörung im Krieg, feiert unsere Pfarrgemeinde Weiskirchen in einem gewissen Sinn den Jahrestag ihrer Wiedergeburt als Gemeinde nach dem Krieg, insofern sie durch dieses Zeichen ihrer Einheit und das erneute Wohnungnehmen ihres Hauptes Jesus Christus in ihrer Mitte auch in sichtbarer Weise wieder Gemeinde geworden ist. Denn eine Pfarrgemeinde existiert nach katholischem Verständnis nur als eine **eucharistische** Gemeinde, nämlich vom Altar und dem Tabernakel her, d.h. aber von dem eucharistischen Herrn als der Mitte ihrer Pfarrkirche und damit der Gemeinde überhaupt. Der lebendige Gott, den Himmel und Erde nicht fassen können, ist in der Gestalt des eucharistischen Herrn im Tabernakel einer katholischen Pfarrkirche mitten unter seinem Volk ganz real präsent! Genau diese Mitte unterscheidet eine Pfarrgemeinde schon sichtbar und völlig unverwechselbar von jedem Ortsverein und hat unbedingt den absoluten Vorrang vor diesen und überhaupt vor jeder irdischen Gemeinschaft! Eine katholische Pfarrgemeinde repräsentiert vor Ort in einem gewissen Sinn die katholische Universalkirche als Gemeinschaft der Heiligen überhaupt. Eine Gemeinde ohne den eucharistischen Herrn im Tabernakel und damit ohne ihre ständige eucharistische Mitte ist wie ein Rad ohne Mitte und ohne Achse, in der alles verankert ist und von der her alles geistlich gestaltet werden muss, sowohl das persönliche als auch das gesellschaftliche Leben.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, leider ist der Weihetag unserer Pfarrkirche kaum im Bewusstsein der Gemeinde und wird deshalb auch so wenig geschätzt und droht mehr oder weniger unterzugehen. Dabei ist dieser Tag für die Identität einer Gemeinde so ungeheuer wichtig. Denn was bedeutet die Weihe einer Pfarrkirche? Hier wird ein Kirchengebäude von seiner Gestalt her und architektonisch durch die Weihe zu einem sakralen Bau und damit in einer ganz besonderen Weise aus der Profanität der Welt herausgenommen und der Welt sogar entfremdet. Durch die Weihe ergreift Jesus Christus als das Haupt Seiner Kirche leibhaftig an diesem Tag Besitz von diesem Gebäude - was dieses dann auch nicht etwa zu **unserer** Kirche macht, sondern zu **Seiner** Kirche, zum Gotteshaus. Die Kirche ist durch nichts anderes ein Gotteshaus als dadurch, dass Gott selbst darin wohnt. Unser Haus ist das Haus, in dem wir wohnen, und das Gotteshaus ist das Haus, in dem Gott wohnt. Hier im Tabernakel wohnt Jesus Christus in der Gestalt des Brotes, als wahrer Mensch und wahrer Gott mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele.

Was bei der Weihe geschieht, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, bedeutet auch, dass dieser Raum, der zu einem sakralen Raum geworden ist, nicht profanisiert werden darf. Bei dem Propheten Ezechiel wird uns berichtet, wie Gott und Seine Herrlichkeit von dem neuerrichteten Tempel in Jerusalem wieder Besitz ergreift, ihn in Besitz und in Beschlag nimmt und damit wieder zu Seinem Haus macht – der Tempel von Jerusalem wird zu Seinem Gotteshaus, in dem Sein Name und Seine Herrlichkeit wohnt. Was bei der Weihe einer Kirche in übernatürlicher Weise geschieht, ist unendlich mehr und größer als es die liturgischen und sakramentalen Zeichen überhaupt nur sinnfällig machen können.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das Gefühl für das Sakrale ist uns heute weitgehend abhanden gekommen. Wir müssten und sollten froh und dankbar sein, dass Gott uns derart nahe ist: "Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt", zu jeder Zeit. In einer geweihten katholischen Kirche ist der Herr in der Weise der Eucharistie sichtbar und leibhaftig real präsent. Ich darf auch sagen: Das gibt es nur bei den Katholiken.

Hören wir auch mit dem Mischmasch aus „ökumenischen“ Gründen auf, weil wir Angst haben, wir könnten die Protestanten durch die katholische Wahrheit vergraulen. So etwas verschmiert bloß die Wahrheiten und dient keiner Seite. Im Gegenteil. Wo die Wahrheit verliert, gibt es überhaupt nur noch Verlierer! Was von einer katholischen Kirche ausgesagt werden kann und muss, kann von einer evangelischen Kirche – in gleicher Weise jedenfalls (ich drücke mich sehr lieb und vorsichtig aus) - so nicht ausgesagt werden. So groß die Vergleichbarkeit einer katholischen mit einer evangelischen Kirche äußerlich auch sein mag, von ihrem geistlichen Charakter, nämlich gerade im Hinblick auf ihre Weihe durch den Bischof und gerade auch im Hinblick auf die Realpräsenz des Herrn, muss zugleich immer eine noch viel größere Unvergleichbarkeit zwischen beiden Arten von Kirchengebäuden ausgesagt werden. Bei einer katholischen Kirche steht katholisch nicht nur als Bezeichnung auf der Flasche, da ist vor allem auch katholisch drin. Denn eine Heilige Eucharistie, eine Realpräsenz des Herrn im Allerheiligsten Sakrament, ein wirkliches Sichverbergen und eine leibhaftige Anwesenheit Gottes in der Gestalt des Brotes gibt es bei den Protestanten nicht. Die Weihe des Gotteshauses und die bleibende leibhaftige Anwesenheit ihres Herrn im Tabernakel gehört zur unaufgebbaren Identität einer katholischen Kirche und darf nicht zur Disposition gestellt werden. Eine Kirche, die kein konfessionelles Profil hat, hat auch kein Gesicht und damit auch keine Identität. Das ist ein formloser Haufen, der überhaupt nicht ökumenefähig ist! Ich sage es deswegen so deutlich, um Klarheit in unserem Bewusstsein zu schaffen. Und uns Katholiken müssen die wesentlichen Unterschiede, die gerade auch die sog. beiden großen Konfessionen in unserem Land trennen, gerade auch weil sie so eng aufeinandersitzen, ganz klar sein. Und zu dieser Wahrheit gehört auch der wesentliche Unterschied zwischen einer katholischen und einer evangelischen Kirche.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ich rede damit absolut nicht gegen die Ökumene, denn Ökumene ist immer auch ein Dienst an der Wahrheit. Sie kann niemals gelingen, indem man die Unterschiede nicht mehr darstellt, sie verwischt oder vielleicht noch sagt: Die Unterschiede gibt es gar nicht (mehr), es ist alles einerlei. Nein, das ist ganz und gar nicht einerlei.

Den Charakter einer geweihten katholischen Kirche macht zunächst aus, dass sie als sakraler Raum und Haus Gottes aus der Welt herausgenommen und durch ihre Weihe der Welt regelrecht entfremdet wird. Eine katholische Kirche ist ein heiliger Ort und damit auch ein ehrfurchtgebietender Ort. Sie ist schon gleichsam ein Stück Himmel in dieser Welt und damit unverwechselbar mit jedem profanen Ort in der Welt.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wenn aber eine katholische Kirche ein heiliger Ort ist, dann hat das natürlich auch Konsequenzen. Denn dann ist dieser Ort auch ausschließlich **dem** Heiligen und heiligem Tun und Geschehen vorbehalten. Dann sind auch nur an diesem Ort Dinge möglich, die sonst in der Welt nicht oder doch zumindest nicht ohne Weiteres möglich sind, aber auch Dinge absolut unmöglich, die auch ausgeschlossen bleiben müssen, weil sie sich mit der Sakralität und Heiligkeit dieses Raumes nicht vertragen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, hier in diesem Raum erwartet uns Gott in seinem Sohn Jesus Christus als der eucharistische Herr. So ist diese Kirche auch ein Ort, an dem sich

in einer ganz besonderen Weise Gemeinde verdichtet und damit gerade auch als Leib in besonderer Weise sinnfällig wird. Die Kirche ist ein Ort, an dem sich Gemeinde versammelt, ja überhaupt erst einmal als Gemeinde des Herrn von ihm her und um ihn als Mitte gebildet und als christliche Gemeinde zum mystischen Leib Christi durch die heiligen Sakramente, insbesondere der Taufe und der Eucharistie, geeint wird.

Sehen Sie, wenn man gefragt würde, wozu Kirche da sei, würden wir antworten: Na, damit man hier die Heilige Messe feiern kann und damit die Sakramente gespendet werden können. Stimmt, aber was bedeutet das? Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, es ist von einer tiefen Bedeutung, dass eine Pfarrkirche einen Taufbrunnen hat! Denn die Wurzeln einer Gemeinde sind in einer Pfarrkirche und nicht irgendwo sonst. Woran können Sie eine katholische Kirche erkennen? Am ewigen Licht und dem Tabernakel. Und woran können Sie erkennen, dass es sich um eine katholische Pfarrkirche handelt? An dem Taufbrunnen. Eine Pfarrkirche ist also kein x-beliebiger Ort, anstelle dessen es jeder andere genauso tut, nach dem Motto: Gott ist so groß, der ist überall. Gegenüber der Pfarrkirche ist jeder andere, auch noch so fromme Ort wie etwa ein schönes „Kapellchen“ nur ein Provisorium.

In der Taufe wird der Mensch Mitbürger der Heiligen und Hausgenosse Gottes. Das heißt, er wird mit der Taufe selbst ein Himmelsbürger und der Profanität dieser Welt entzogen, er wird mehr der übernatürlichen Welt als dem Diesseits einverleibt und zugeordnet. Er wird durch die Taufe in diesem Haus, das der Welt entfremdet ist, selbst ein Fremder in dieser Welt und die Welt wird umgekehrt für Sie in diesem Haus durch das Sakrament der Taufe zum Exil und zur Fremde. Diese Zusammenhänge sind uns eigentlich ganz, ganz fremd und sehr weit weg. Aber an diesem Ort werden wir selbst zu einer Wohnung Gottes auferbaut - wir haben es gerade in der Lesung aus dem Epheserbrief gehört - durch und in Jesus Christus, durch sein Wort und Evangelium: Ihr seid auf dem Fundament der Apostel und des Evangeliums aufgebaut, das die Apostel verkündet haben und für das sie gestorben sind. Und durch das Allerheiligste Sakrament werden wir als Glieder des Leibes genährt, gestärkt und aufgebaut.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, hier ist der Ort, an dem wir in ganz besonderer Weise auf den Weg zu unserem ewigen Ziel, dem Himmel, gesetzt werden. Hier in der Pfarrkirche werden wir gerüstet, hier wird der Glaube verkündet, werden die Sakramente gespendet und für die Pilgerfahrt zu unserem eigentlichen und ewigen Ziel ausgestattet.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, des Weiteren zeigt sich: Eine Kirche, die sich schon äußerlich von jedem anderen weltlichen Gebäude unterscheidet, kann als ein heiliger, sakraler Ort auch keinem anderen Zweck zugeführt werden als dem, was wir hier bereits als Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes zusammen mit den Engeln, den Heiligen und der triumphierenden Kirche - denen, die schon am Ziel ihres Lebens sind - feiern und was einmal unsere ewige Seligkeit ausmachen wird: Den ewigen Lobpreis Gottes.

Da wir an diesem Ort demnach bereits als Vorgeschmack und schattenhaft unser letztes Ziel feiern, muss alles, was hier geschieht, auch diesem einzigen Zweck dienen und diesem allerletzten Zweck, der nichts anderes als der Sinn unseres Lebens ist, und dessen Ausdrucksform sein. So ist also dieses Gebäude, unsere Pfarrkirche und jede katholische Kirche, kein bloßes Zweckgebäude mehr, sondern ein Sinnraum!

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, vergessen wir nie: Dieses Gebäude, der sakrale Raum, der Kirchenraum, ist also auch deshalb mit jedem anderen Raum unverwechselbar, weil er nicht einfach ein Nutzraum ist, auch kein Konzertsaal wegen seiner ausgezeichneten Akustik!!, sondern weil er einen Sinncharakter hat! Wir meinen ja heute auch, man könne an

jedem Ort die Heilige Messe feiern und es käme weder auf die Sakralität noch auf das Mysterium, das Geheimnis des Glaubens, an – diese Bezeichnung gibt es ja schon kaum mehr. Dabei werden wir hier in diesem unverwechselbaren, sakralen Raum mit dem Sacrum, dem Heiligen, und dem Mysterium, dem unergründlichen und undurchdringlichen Geheimnis Gottes selbst, in Berührung gebracht! In jeder hl. Messe wird eine katholische Kirche zum Abendmahlsaal und zugleich auch zu einem Abbild des himmlischen Hochzeitssaales selbst.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, sehen Sie: In der Weise, wie man aus der Kirche keine Markthalle machen und sie einem anderen, profanen Zweck zuführen kann und darf, der letztlich nicht der Verehrung und dem Lobe Gottes dient, so kann man umgekehrt aber auch nicht das Heilige an einem profanen Ort feiern. Das geht genauso wenig, wie man das Profane in den sakramentalen Raum hineinholen darf. Man kann nicht einfach ohne Not oder gerechten Grund die Heilige Messe irgendwo anders feiern, als an einem sakralen, geweihten Ort, der das Haus Gottes ist. Und da kommt der Pfarrkirche, gerade auch als dem Ort, an dem das Volk Gottes als Einheit in der Vielheit um seinen eucharistischen Herrn als seiner Mitte sichtbar und erfahrbar werden soll und muss, eine absolute Priorität zu, sogar vor jedem anderen heiligen Ort! Andernfalls, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wird Kirche und mystischer Leib Christi zur Ware, und derjenige, der diese Bedeutung einer Pfarrkirche missachtet, zum Händler – das ist ein Verrat an Christus und seiner Gemeinde.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir sind in einer Pfarrkirche – in welcher auch immer jemand getauft worden sein mag - Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes geworden, das heißt, im Hause des Vaters. Die Pfarrkirche soll das Haus des Vaters, ein Abbild des himmlischen Jerusalem und des Himmels sein! Ist das nicht etwas ganz Wunderbares? Die Pfarrkirche darf tagsüber nicht leer stehen – denn das zeigt zumindest, dass uns diese Dinge überhaupt nicht bewusst sind oder uns vielleicht noch nicht einmal etwas daran liegt. Hier ist das Haus des Vaters, ein Abbild des Himmels, hier wird die himmlische, göttliche Liturgie gefeiert. Hier soll bereits Begegnung mit dem Vater im Sohn in der eucharistischen Gestalt stattfinden. Das kann die Welt nicht geben und davon weiß sie auch nichts – aber genau das bietet uns Gott in der Pfarrkirche an.

Oh, wenn wir doch einmal schätzen würden, wie sehr der Besuch einer Pfarrkirche uns in Erinnerung rufen und uns deutlich und sinnfällig machen will, wohinein wir bereits in diesem Leben genommen sind, und dass wir bereits in diesem Leben an diesem Ort verkosten sollen, was einmal ewig Inbegriff unserer ewigen Seligkeit und der Vollendung des Sinns eines jeden menschlichen Lebens überhaupt sein wird.

Mit diesem Sinnraum einer geweihten katholischen Kirche und mit dessen Qualität hält kein anderer Raum in dieser Welt einen Vergleich aus. Er ist derart unersetzlich, dass kein anderer Raum damit konkurrieren kann. Ich sage das so deutlich, damit wir diese Zusammenhänge einmal wieder neu schätzen lernen. Gott will uns Menschen, auch wenn er uns zu seiner eigenen Seligkeit nicht braucht, aber wir Menschen brauchen Gott zu unserer ewigen Seligkeit und seine leibhaftige Gegenwart unter uns, auch wenn wir es nicht wollen, jedenfalls nicht schätzen. Und wir brauchen nicht zuletzt auch die sichtbare und einander liebende Gemeinschaft der Glaubenden, ohne die es in der Ewigkeit für keinen eine Seligkeit geben wird.

Amen.